



Sicherheitspolitik Bremen

www.sicherheitspolitik-bremen.de

Hans Bösenberg

hans.boesenberg@t-online.de



„Bundeswehr und Nationale Volksarmee 1990“

Nach dem Abklingen der Flut von Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Festreden aus Anlass des 20. Jahrestags der Vereinigung Deutschlands möchte ich zu einer nachdenklichen und kritischen Diskussion eines Aspekts dieses historischen Ereignisses einladen, der eher im Hintergrund der diesjährigen öffentlichen Aufmerksamkeit stand und doch unter den politischen und gesellschaftlichen Prozessen der Wiedervereinigung zu den erstaunlichsten zählt: Zwei über 40 Jahre in gegnerischen Blöcken fest verankerte Armeen sahen sich mit der Herausforderung konfrontiert, innerhalb kürzester Frist in „einem Staat mit einer Armee“ aufzugehen.

In keiner anderen gesellschaftlichen Gruppierung waren die deutsch-deutschen Gegensätze stärker verfestigt. Haben die Militärs dennoch, wie vielfach behauptet wird, die Wiedervereinigung reibungsloser und erfolgreicher als jeder andere soziale Bereich bewältigt? Auf der Website der Bundesregierung heißt es heute: „Viel schneller als von manchen befürchtet, ist die ‚neue Bundeswehr‘ in den vergangenen zwei Jahrzehnten zur ‚Armee der Einheit‘ zusammengewachsen (...) es gelang, die Soldaten aus Bundeswehr und Nationaler Volksarmee ohne nennenswerte Konflikte zusammenzuführen.“. Theodor Hoffmann, „Chef der NVA“ unter Eppelmann bis zum September 1990 bilanziert dagegen: „Die Bundesrepublik Deutschland hat die Berufssoldaten der Nationalen Volksarmee nicht gerade mit offenen Armen aufgenommen. Es gab viele Formen der Ausgrenzung von der Verfälschung der Geschichte bis zur gerichtlichen Verfolgung.“

Innerhalb des ohnehin extrem komprimierten Veränderungsprozesses in der DDR im Jahre 1990 - mit vielfach nur unzureichend gewürdigtem Einsatz der ersten demokratisch legitimierten Regierung des Ministerpräsidenten De Maizière - vollzog sich in der NVA im Zeitraffertempo dessen politisch und menschlich besonders herausfordernde Variante. Zwischen Leipziger Herbst, Mauerfall, Modrow- und De Maizière-Regierung, unter den Ministern Kessler-Hoffmann-Eppelmann erlebte die NVA Aufbruch und Chaos, Hoffnung und Verzweiflung. Der Umgang der Bundeswehr und NVA miteinander schwankte zwischen Ablehnung, zaghafter Kooperation und bereitwilliger Akzeptanz. Ethische Grundhaltungen standen zur Debatte, der Vorwurf des Söldnertums war nicht selten.

Ein Schlüsselwort für das Innenleben und die Entwicklung der NVA in der Umbruchphase ist „Militärreform“. Ins Leben gerufen bereits im November 1989 unter Modrow, war sie im Jahr 1990 zentrales Handlungsfeld Erneuerungsbestrebungen in dem Bemühen, militärische Antworten auf die rasante politische Entwicklung zu finden und die Armee einsatzbereit, zumindest geordnet zu erhalten. Zahlreiche innovative Vorschläge wurden durch die Führung und die Basis in dieser Zeit auf den Weg

gebracht oder wenigstens formuliert, einige weitaus progressiver, als es den Gegebenheiten in der Bundeswehr entsprach. In den Truppenteilen entstanden Soldatenräte, „Runde Tische“ tagten, hektisch wurden Konzepte entwickelt und Neuregelungen in Kraft gesetzt, teils aus ehrlichem Reformwillen geboren, teils um Auflösungserscheinungen einzudämmen. Letztlich musste die Militärreform aufgrund der politischen Rahmenbedingungen scheitern. Die Bemühungen um eine Reform der NVA wurden abgelöst von dem Ziel, erträgliche Übergangsregelungen für die „Zeit danach“ zu erwirken.

Eine Fülle von Literatur behandelt mittlerweile die historisch singulären Geschehnisse, von Erlebnisberichten der Beteiligten bis zur präzisen wissenschaftlicher Aufarbeitung, ohne dass das Gefühl aufkommt, es sei nunmehr alles von allen gesagt. Da mir am 03. Oktober 1990, 00:00 Uhr, das Kommando über das Nachrichtenregiment 14 der NVA übertragen wurde, das bis zu diesem Zeitpunkt den Verbandsnamen „Harro Schulze-Boysen“ trug, konnte ich einige Einblicke gewinnen und möchte mit Ihnen diese Thematik in ihren politischen, organisatorischen und vor allem menschlichen Aspekten diskutieren. Ich freue mich dabei über die Mitwirkung eines überaus kompetenten Zeitzeugen aus der ehemaligen NVA: Vizeadmiral a.D. Hendrik Born übernahm im Dezember 1989 von Admiral Hoffman das Kommando über die NVA-Marine, als dieser Verteidigungsminister in der Modrow-Regierung wurde. Er führte die Marine der NVA bis wenige Tage vor dem 03. Oktober 1990.

Nach einem kurzen Blick auf die sicherheitspolitischen Hintergründe und das Innenleben der „alten“ NVA (vor zaghaften Veränderungen in der zweiten Hälfte der 80er Jahre) möchte ich insbesondere auf die Militärreform und die wechselvollen Gestaltungsversuche der Überführung der NVA in das vereinigte Deutschland eingehen, aus der Außensicht des Bundeswehrsoldaten unter Einbindung der Binnensicht des damals in der NVA Verantwortung Tragenden. Abschließend möchte ich mit Ihnen gemeinsam eine Bewertung der damaligen Haltungen, Lösungsansätze und Umsetzungserfolge oder -misserfolge auf dem Weg zur „Armee der Einheit“ versuchen.

Anl.: Militärischer Werdegang Vizeadmiral a.D. Born, Oberst a.D. Bösenberg

Hendrik Born

Busestr. 76
28213 Bremen
Tel./Fax: 0421 654490
Tel. mob. 015140714748
E-mail: transconsult44@web.de

Geb. 05.07.1944 in Loitz/Meck.Pom.; verheiratet seit 1976 mit Enessa B., geb. Komkina;
1 Sohn
1963 Abitur in Stralsund, anschließend Eintritt in die Volksmarine (VM).

Mil. Werdegang :

1963-67	Offiziersschule der VM in Stralsund
1967-70	Feuerleitoffizier auf Küstenschutzschiffen der Riga-Klasse, 4. Flottille in Warnemünde
1970-72	Kommandant des Hochsee- Minensuch- und Räumschiffs Typ „Kondor II“
1972-76	Studium an der Seekriegsakademie der Sowjetunion in Leningrad
1976-78	Kommandant des Küstenschutzschiffes „Berlin“ (Koni-Klasse)
1978-81	Leiter Arbeitsgruppe operative Arbeit im Stab der 4. Flottille
1981-83	Stabschef der 4. Sicherungsbrigade in Warnemünde
1983-84	Stabschef der 1. Flottille in Peenemünde
1984-89	Chef der 1. Flottille
Dez.1989-Okt. 90	Chef der Volksmarine

Beförderungen:

1963 Offiziersschüler, 1967 Leutnant zur See, 1969 Oberleutnant zur See, 1972
Kapitänleutnant, 1976 Korvettenkapitän, 1980 Fregattenkapitän, 1985 Kapitän zur See, 1988
Konteradmiral, 1989 Vizeadmiral.

Auszeichnungen:

Kampforden für Verdienste um Volk und Vaterland in Bronze.

Hans Bösenberg

Alter Postweg 1 B
27374 Visselhövede
Tel./Fax: 04262-8273
Tel. mob. 0172-8013632
E-mail: hans.boesenberg@t-online.de

Geb. 01.03.1941 in Bremen; verheiratet seit 1963 mit Sibylla B., geb. Fischer; 2 Töchter,
1 Sohn, 6 Enkelkinder.

1961 Abitur in Bremen, anschließend Eintritt in die Luftwaffe.

Mil. Werdegang :

1961 – 65 Militärische Ausbildung, Einsatz als Zugführer
1965 – 72 Sachgebietsleiter in Stäben von Flugabwehrraketenverbänden, Barnstorf
und Oldenburg
1972 – 73 Kompaniechef, Osnabrück
1973 – 77 Kompaniechef, Kalkar
1977 – 79 Dezernatsleiter im Luftwaffenführungsdienstkommando, Köln;
Armed Forces Staff College, Norfolk, USA
1980 – 82 Stellv. Bataillonskommandeur, Karlsruhe
1982 – 86 Fernmeldestaboffizier HQ AFCENT, Brunssum, Niederlande
1986 – 90 Bataillonskommandeur, Kalkar
1990 – 92 Kommandeur Nachrichtenregiment 14 (ehem. NVA) /
Fernmeldeabteilung 14, Waldsiefersdorf, Brandenburg
1992 – 97 Kommandeur Fernmelderegiment 11, Osnabrück/Visselhövede
1997 – 98 Kommandeur Verteidigungsbezirk 45, Speyer
1999 Chef des Stabes NATO CIMIC Task Force, Sarajevo
1999 – 2000 Dozent „Operative Planung“ Führungsakademie Bw, Hamburg
01. 04. 2000 Dienstzeitende

Beförderungen:

1962 Leutnant, 1966 Oberleutnant, 1968 Hauptmann, 1973 Major, 1977 Oberstleutnant,
1992 Oberst.

Auszeichnungen:

Ehrenkreuz der Bundeswehr Gold, Bundesverdienstkreuz am Bande.